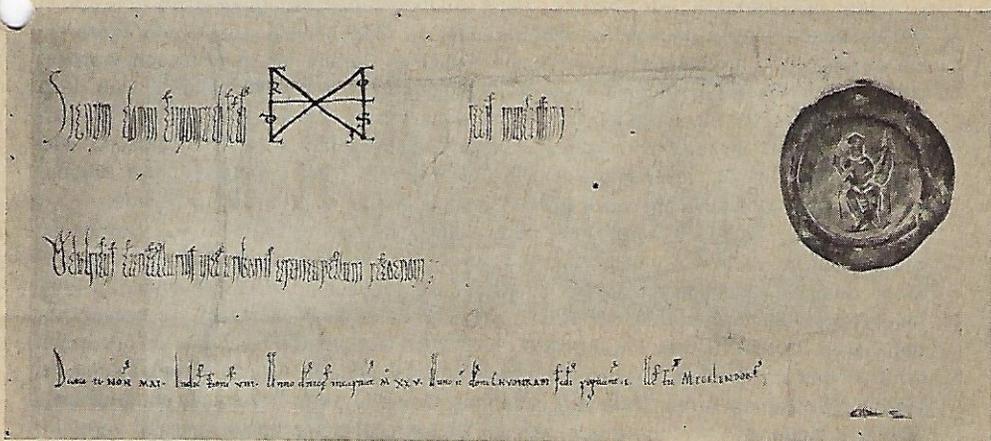


Alt-Mögeldorf

HEFT 8

SEPTEMBER 1967

15. JAHRGANG



Ersterwähnungs-Urkunde Mögeldorfs 1025

Foto: Bay. Hauptstaatsarchiv

Auszug aus dem im Bay. Hauptstaatsarchiv in München befindlichen Originalpergament mit dem Siegel König Konrad II.

Schlußzeile:

Data II. nonas Mai indictione VIII. Anno dominice incarnationis MXXV. Anno vero domini CHUONRADI secundi regnantis. I. Actum Megelendorf.



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Ersterwähnungs-Urkunde Mögeldorfs 1025

Foto: Bay. Hauptstaatsarchiv

Aus prähistorischen Funden kann zwar darauf geschlossen werden, daß im Raume Mögeldorf schon vor Jahrtausenden Menschen gelebt haben, jedoch läßt sich daraus noch nicht auf eine endgültige Besiedlung schließen, die wohl erst im 8. oder 9. Jahrhundert eingesetzt haben dürfte. Erstmals erwähnt wird Mögeldorf in einer Urkunde vom 6. Mai 1025, deren Schlußzeilen unser heutiges Bild zeigt. Nach dem im Auftrage des Stadtrates zu Nürnberg im Jahre 1959 herausgegebenen Nürnberger Urkundenbuch von Prof. Dr. Pfeifer bestätigte in dieser Urkunde König Konrad II. per inventum Engilgeri abbatis dem Kloster St. Quirin in Tegrense den Besitz eines Hofes. Kanzler Ödalricus rekognosziert für den Erzkaplan Aribo. Data II. nonas Mai indictione VIII. Anno dominice incarnationis MXXV. Anno vero domini Chuonradi, secundi regnantis. I. Actum Megelendorf. Am gleichen Tage urkundete der König, der am Vortage in Beratzhausen eine Urkunde für Obermünster in Regensburg ausgestellt hatte, in Schwarzenbruck für Bischof Egilbert von Freising. Daraus ist geschlossen worden, daß sich in Nürnberg damals noch kein Königshof befand. Wohl aber muß 1025 bereits der Amtshof in Mögeldorf (jetziges Hallerschloß) als Zweigstelle des Königshofes in Altdorf bestanden haben, was vereinzelt bestritten wird. Die Tatsache, daß Mögeldorf urkundlich 25 Jahre älter als Nürnberg ist, das erstmals in der Sigena-Urkunde von 1050 erwähnt wird, konnte jedoch bisher nicht widerlegt werden. Daß Nürnberg auch im Jahre 1030 noch keinen Königshof hatte, dürfte daraus zu entnehmen sein, daß Konrad II. am 19. September 1030 ein zweitel Mal in Mögeldorf eine Urkunde ausstellte, in der er auf Bitten seiner Gemahlin Gisela und des Freisinger Bischofs Eigelbertus der Kirche zu Chur und deren Bischof Hartmanus, die von Otto I., II. und III. sowie Heinrich II. der Kirche verliehenen Rechte und Nutzungen zu Clauenna, die einst Graf Amzizo zu Lehen hatte, bestätigte. Kanzler Bruno rekognosziert für Erzkaplan Aribo. Data XIII Kalendas Octobris anno dominicae incarnationis MXXX, indictione XIII, anno autem domini Chuonradi regnantis VII, imperii vero IIII. Actum Megelendorph; feliciter amen. Das Original dieser Urkunde befindet sich in Churbischöflichen Archiv in Chur in der Schweiz. He

Fleisch und Wurst



eine Frage Ihres Vertrauens.

Unsere Wurstwaren aus eigener Herstellung täglich frisch.

Gut ausgemästetes Rindfleisch.

Mageres Schweinefleisch.

Schöne Roll- und Spickbraten.

Täglich ab 9 und 15 Uhr Fleischkäse.

Drei Generationen Qualität.

Drei Generationen Vertrauen.

Metzgerei Georg Gottschalk

Mögeldorfer Hauptstraße 10

Telefon 571246

Weitere Anwesen, die bis jetzt der Durchbruchstraße zum Opfer fielen.

(Fortsetzung und Schluß)

7. An der Einmündung der Freiligrathstraße in die Ortsstraße stand an der Westseite das schöne Sandsteinhaus Hausn. 121 alt, Ortsstraße 20 neu (Pl.-Nr. 346^{1/2}).

Die Plannummer 346 umfaßte die Dorf- oder Hausäcker, die an der Südseite der Ortsstraße lagen. Erbauer dieses Hauses waren Andreas und Maria Rüll, Steinhauers-eheleute (1866). Es war eines jener massiven und repräsentativen zweistöckigen Häuser, wie sie damals von wohlhabenden Geschäftsleuten oder Privatiers erbaut wurden und meist als Ruhesitze dienten. Im Jahre 1873 erwirbt dies Anwesen die Professorswitwe Anna Johanna Magdalene Leykauf. Die Leykaufs besaßen zu dieser Zeit auch das Fabrikanwesen Freiligrathstraße 22 und Laufamholzstraße 38.

Mit dem Ableben der Witwe Leykauf erbten das Anwesen die Kinder:

- a) Leykauf Friedrich Wilhelm, Fabrikbesitzer,
- b) v. Ammon Marie, geb. Leykauf, Bahninspektorswitwe in Augsburg,
- c) Leykauf Anton, Chemiker in Hammer,
- d) Leykauf Margarete in Mögeldorf,
- e) Fetzloff Babette, geb. Leykauf, Pfarrerswitwe in Mögeldorf.

Nach dem Erwerb der Anteile der Geschwister wird Friedrich Wilhelm Leykauf Alleinbesitzer (1887).

Nachfolger im Besitz wird die Arztfamilie Dr. Hermann und Albertine Langenheim. Nach dem Tode des beliebten Mögeldorfer Arztes erbten die Witwe und die Töchter Dora und Julia Langenheim (1913). 1952 besaß das Anwesen Nikolaus Gollwitzer in Behringersdorf.

Das Haus wurde im 2. Weltkrieg bis auf die Grundmauern zerstört.

Nachdem die Ruine durch die Firma Link erworben, die einen chemischen Betrieb einrichtete, wurde das Haus unter starker Zurückverlegung der Baulinie 1962 als Wohn- und Geschäftshaus wieder aufgebaut. So hat auch dieses Haus seinen Tribut an die Durchbruchstraße gezollt.

8. Auch die Anwesen Ortsstraße 10 und 12, zusammen gebaut, fielen in diese Kategorie. Das Stammhaus, auf dessen Grund und Boden sie errichtet wurden, war Freiligrathstraße 9, H.-Nr. 150 (alt). Dieses Haus baute der Mögeldorfer Zimmermeister Johann Conrad Braun im Jahre 1877 mit Ganganbau, Werkstätte, Waschhaus, Remise, Hofraum und Zimmereiplatz. Im Jahre 1879 wurde zusätzlich ein Apothekerlaboratorium erbaut, um die Mögeldorfer Apotheke, die bis jetzt in dem Hause Mögeldorfer Hauptstraße 6 untergebracht war, aufzunehmen.

1899 wurden dann in der nördlichen Hälfte des Platzes, an der heutigen Ortsstraße, die beiden dreistöckigen Wohn- und Geschäftshäuser Ortsstraße 10 und 12 errichtet. In der Hausnummer 10 wurde der Laden des Konsumvereins und in 12 die Post untergebracht.

Johann Conrad Braun starb am 6. 1. 1909. Die Witwe übernimmt mit ihren Kindern das Anwesen .Aus der Erbauseinandersetzung von 1919 gehen als Besitzer hervor:

- a) Braun Heinrich, Zimmermeister, für das Haus Freiligrathstraße 9,
- b) Braun Gottfried, Kaufmann für Ortsstraße 10,
- c) Wallieser Marie, Gendarmeriemajorsgattin für Ortsstraße 12.

Alle drei Anwesen wurden im 2. Weltkrieg total zerstört. Nach dem Weltkriege wurden die Ruinen durch die Firma Rebhan erworben. Diese baute die Anwesen Ortsstraße 10 und 12 wieder auf (1961), allerdings unter Berücksichtigung der Durchgangsstraße und der Neugestaltung des Mögelderfer Platzes – nicht mit der Hauptfront zur Ortsstraße, sondern gegen den Platz hin. Der langgestreckte Wohn- und Geschäftshaustrakt schließt den Platz an der Ostseite sehr gut ab. Das Anwesen Freiligrathstraße 9, in das Rebhansche Fabrikgelände mit einbezogen, ist bis heute noch nicht wieder erstanden. Ansicht des neuen Mögelderfer Platzes: siehe Häusergeschichte S. 298.

9. Die Grundlage zum heutigen Mögelderfer Platz gab die ehemalige Gaststätte Tretter ab. Sie stand auf dem Platze des heutigen Omnibusbahnhofes. Ihr riesiger Komplex mit allen möglichen Gebäulichkeiten und großem Biergarten ist erst heute zu erkennen, nachdem die Gebäulichkeiten verschwunden sind.

Die Gaststätte wurde 1855 auf der Pl.-Nr. 88, den Hausäckern, errichtet und zwar von Michael und Susanne Tretter, bekam die Hausnummer 88 und später Schmausenbuckstraße 9.

Im Jahre 1862 errichtete Tretter zum Wohn- und Wirtshaus ein Salongebäude, eine Stallung und eine Kegelbahn.

1864 verkaufte er – der Wirtsgarten allein umfaßte 1,64 Tagwerk – an die Kupferstecherhehleute Johann Georg und Karoline Heß. Diese bauten den Gasthof weiter aus. Ein Kellerhaus mit Veranda wurde errichtet, ein Saalgebäude gebaut und eine Pferdestallung geschaffen. Heß geriet dabei in Konkurs. Bei der Versteigerung erwarb das Anwesen der Bierbrauer Johann Tretter und seine Ehefrau Katharine. Unter ihnen nahm die Gastwirtschaft einen unerhörten Aufschwung. Der große schattige Garten und der Saalbau zogen fast alle größere Veranstaltungen an sich.

Im Jahre 1895 übernimmt es Heinrich und Kunigunde Schulz. Die Erbgemeinschaft Schulz verkauft 1905 an die Mögelderfer Brauerei Ströbel und Wagner (Kaufpreis 130 000 Mark). Mit dem Verkauf der Mögelderfer Brauerei an das Brauhaus Nürnberg (1906) kam auch die Gastwirtschaft zu dieser Aktiengesellschaft.

Die Gaststätte wurde durch Pächter weitergeführt, unter denen der Wirt Hoffmann, „der Pfiffer“, wie er von seinen Freunden genannt wurde, der tüchtigste und bekannteste war.

Im 2. Weltkrieg wurde die Gaststätte völlig zerstört. Lange Zeit lagen die Schutthaufen, die zerstörten Mauern und der große Luftschutzbunker im Wirtsgarten öde und verursachten einen unangenehmen Eindruck. Da an einen Wiederaufbau, auch auf lange Sicht, nicht mehr gedacht werden konnte, kaufte zunächst die ev. Kirchengemeinde das ganze Gelände, um hier kirchengemeindliche Gebäude unterzubringen. Da sich dies als unzweckmäßig erwies, wurde es an die Stadt Nürnberg verkauft, die der Bundespost die südliche Hälfte abtrat.

So wurde die nördliche Hälfte Omnibusbahnhof mit Warthalle und in der Südwestecke steht das neue Mögelderfer Postgebäude.

Soweit die Veränderungen, wie sie sich bis heute durch den neuen Straßenbau ergeben haben. Es werden noch viele folgen und wir werden zu gegebener Zeit weiter berichten.